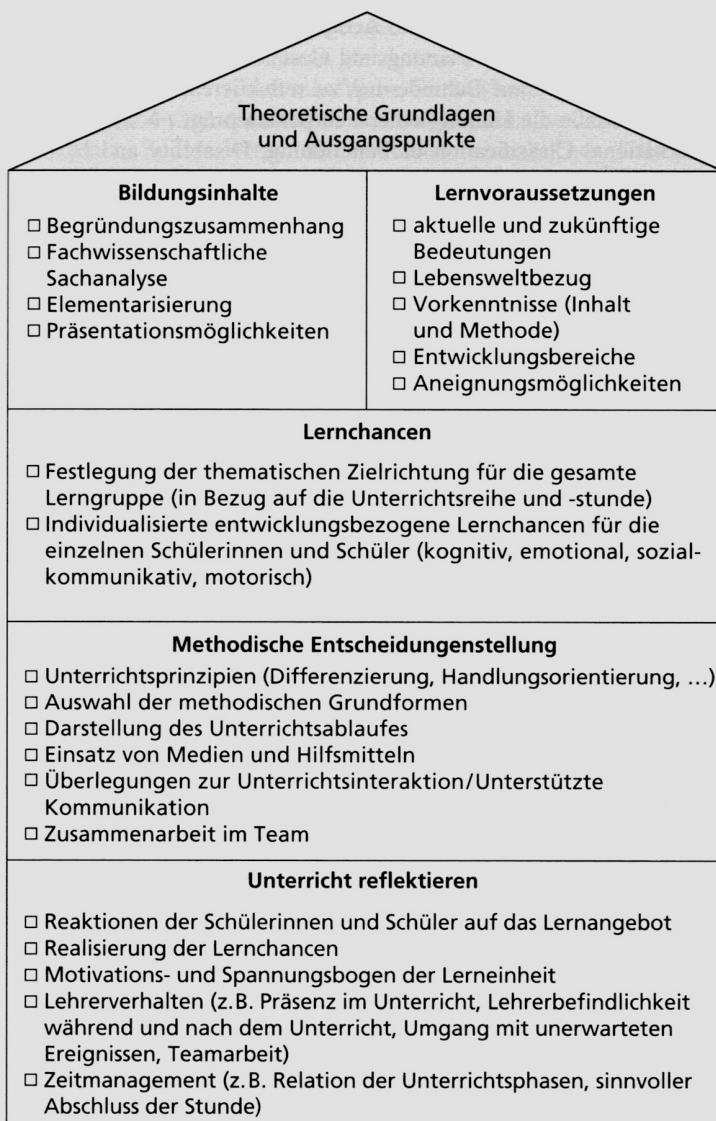


# (Inklusiven) Unterricht planen – Bildungsinhalte begründen und elementarisieren

Je vielfältiger die Lernvoraussetzungen der Schüler\*innen einer Lerngruppe sind, desto notwendiger ist es, Bildungsinhalte zu elementarisieren und Zieldifferenzierungen zu berücksichtigen. Elementarisierung ist als Prozess der Annäherung zwischen dem Lernenden und dem Bildungsinhalt zu verstehen und führt zu entsprechenden methodischen Entscheidungen für gelingende Bildungsprozesse. Jede Unterrichtsplanung basiert auf **allgemeinen didaktischen Entscheidungen** und ist die Grundlage für die Lernbegleitung und die Gestaltung von Bildungsprozessen in Schulen, die „...alle Kinder, unabhängig von ihren physischen, intellektuellen, sozialen, emotionalen, sprachlichen oder anderen Fähigkeiten aufnehmen sollen. Das soll behinderte und begabte Kinder einschließen, Straßen- ebenso wie arbeitende Kinder, Kinder von entlegenen oder nomadischen Völkern, von sprachlichen, kulturellen oder ethnischen Minoritäten sowie Kinder von anders benachteiligten Randgruppen oder –gebieten.“ (Salamanca-Erklärung 1994, Quelle: [http://www.unesco.at/bildung/basisdokumente/salamanca\\_erklaerung.pdf](http://www.unesco.at/bildung/basisdokumente/salamanca_erklaerung.pdf))



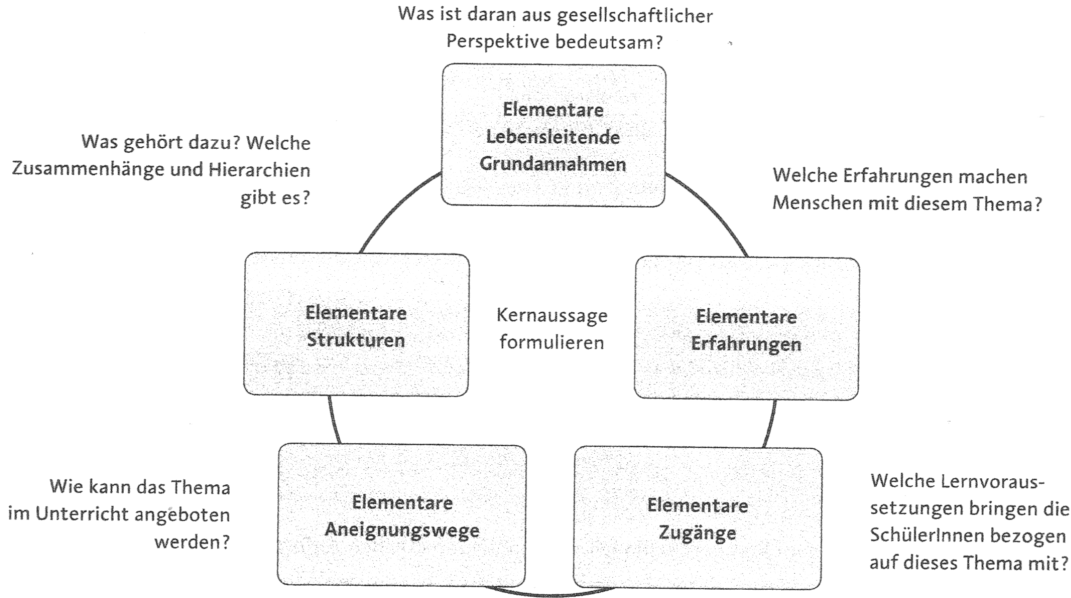
aus: Empfehlungen zur didaktisch-methodischen Gestaltung eines zieldifferenten Unterrichts in Grund- und Regelschule, S. 6  
[http://www.gu-thue.de/material/Empfehlung\\_DidMeth.pdf](http://www.gu-thue.de/material/Empfehlung_DidMeth.pdf)

**Abb. 2:** Schritte der Unterrichtsplanung (Planungsraster)

aus: Terfloth, K./Bauersfeld, S. (2012): Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten. München: Ernst Reinhardt Verlag, 25)

# Elementarisierung von Bildungsinhalten

Folgende fünf Perspektiven dienen der Klärung für die Auswahl und Eingrenzung des Inhalts:



Quelle: Terfloth/Cesak (2016): Schüler mit geistiger Behinderung im inklusiven Unterricht. München..Reinhardt

**Elementare lebensleitende Grundannahmen - kulturell-gesellschaftlicher Blickwinkel**

- Relevanz des Inhalts (Begründung), fundamentale Lebensgrundlagen schrittweise erschließen

**Elementare Erfahrungen (Schülerorientierung /Tätigkeitsstruktur)**

- Elementarisieren heißt: grundlegende Erfahrungen und anfänglich elementare Inhalte berücksichtigen und die Lebensbedeutung der Inhalte für Lernende reflektieren

**Elementare Zugänge – (Entwicklungsorientierung/Tätigkeitsstruktur)**

- Entwicklungspsychologische und lebensgeschichtliche Zugänge kennen, auf entwicklungsbezogene Lern- und Tätigkeitsformen des Lernenden aufbauen

**Elementare Aneignungswege (Lernwege/Handlungsstruktur)**

- Sach- und schülergerechte Lernwege, aktivitäts- und handlungsbezogene Auseinandersetzungsformen mit dem Inhalt ermöglichen

**Elementare Strukturen (Sachorientierung/Sachstruktur)**

- Bildungsinhalt/Unterrichtsthema umfasst ein Grundgerüst von Vorwissen und zu erwerbenden Kenntnissen. Der Kerngehalt, die Struktur und die Teilelemente des Inhalts werden erkannt

Elementarisierungsprozess nach Heinen	Unterrichtsplanningraster Terfloth / Bauersfeld basierend auf Klafki	
elementare Strukturen	Auseinandersetzung mit dem Bildungsinhalt	Begründungszusammenhang zur Auswahl und Eingrenzung des Themas (Bildungsplan, Unterrichtsfach, Stoffverteilungsplan)
elementare lebensleitende Grundannahmen		Sachanalyse mit Blick auf die Lerngruppe
elementare Erfahrungen	Lernvoraussetzungen	inhaltliche und methodische Vorerfahrungen
elementare Zugänge		Aneignungsmöglichkeiten und Entwicklungsorientierung
elementare Vermittlungs- bzw. Aneignungswege	methodische Entscheidungen	

(vgl. Terfloth/Bauersfeld (2012): Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten. München:Reinhardt, S. 86 ff.)